

making it

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

making it

ein projekt von architekturraum 5
(mark gilbert/hans hinterholzer/wolfgang niederwieser)

in kooperation mit:

gebietsbetreuung 4-5

tu wien/architekturtheorie

österreichische gesellschaft für architektur

making it 2 / sprache der strasse ist ein Projekt, das neue Architektur und Urbanismus förderte und sich mit den Themen Standort, Kultur und Stadtforschung auseinandersetzte. Das Projektziel war die nachhaltige Belebung und Aufwertung eines Stadtquartieres durch die gezielte Förderung von jungen ArchitektInnen und Kulturschaffenden aus den verwandten Berufsdisziplinen. Das Projekt bot 8 TeilnehmerInnen leerstehende Straßenlokale im 5. Wiener Gemeindebezirk mietenfrei als Arbeitsstätte für den Zeitraum eines Jahres an. Als Gegenleistung verpflichteten sich die TeilnehmerInnen zur Durchführung eines Forschungsprojektes zum Thema *sprache der straße*.

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

Wohnbau



Das Zielgebiet war die Schönbrunner Straße zwischen Pilgramgasse und Hundsturm im 5. Bezirk (Margareten).

2000

2001

2002

2003

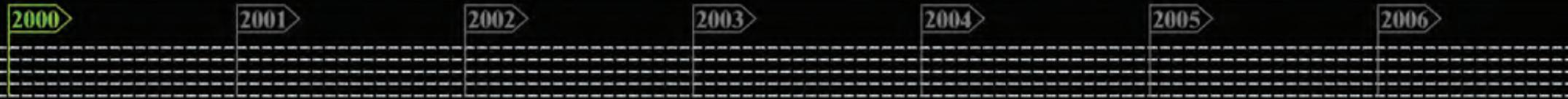
2004

2005

2006



Einst eine Straße der Kleinhandelsgeschäfte auf der Verbindungsstrecke zwischen Karlsplatz und Schönbrunner Palais, bis zum Ende der 90er Jahren, hat die Straße viel von ihrer Vitalität verloren. Die Geschäfte in der Sockelzone kämpften ums Überleben. Das Ziel des Projekts bestand darin, neues *Leben* in diese Lokale zu bringen und damit dem Projektgebiet eine neue Identität zu verschaffen.



making it

A STOREFRONT DISCUSSION OF NEW VIENNESE ARCHITECTURE



making it ist ein Projekt in mehreren Fortsetzungsfolgen. Im Jahr 2000, wurde fünf Lokale für 2 Wochen auf Präkariumbasis gesichert.

17.11 - 02.12.2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006



50 - the next ENTERprise



73 - veech media.architecture



74 - BEHF mit Büro X



88a - transparadiso



In vier der Lokale, richteten Architektengruppen Installationen zum Thema *Straßenkommunikation* ein.

17.11 - 02.12.2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006



Das Projekt wurde sowohl im Viertel als auch beim Fachpublikum sehr positiv angenommen. Aber mit einer Projektdauer von nur 2 Wochen war die nachhaltige Wirkung des Projektes eingeschränkt. Die Zeit von 2001 bis 2003 diente als Nachdenkpause, um neue Konzeptionen für die zweite Auflage zu entwickeln bzw. zu finanzieren.



making it 2

SPRACHE DER STRASSE



Die zweite Auflage lief von Oktober 2003 bis Mai 2005, wobei die aktive Phase des Projekts von Juni 2004 bis Mai 2005 war.

2000

2001

2002

2003

2004

2005

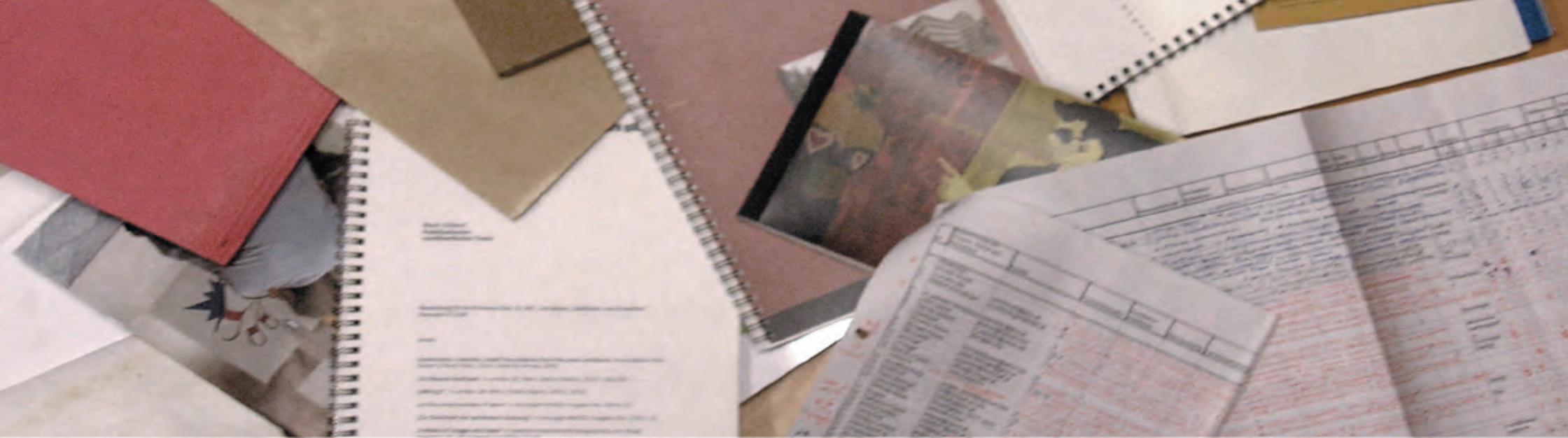
2006



Sprachen dienen nicht nur zur Beschreibung und Abbildung unserer urbanen Welt, sondern sie tragen auch zu ihrer (Neu)erfindung, Weiterentwicklung und Gestaltung bei. Ausgehend von der Idee, dass Kommunikation sich durch Sprachen konstituiert, setzt sich making it 2 / sprache der strasse das Ziel, die weite Bandbreite der urbanen Kommunikation zu erforschen. Können Formen des menschlichen Handelns jenseits des Gesprochenen oder des Geschriebenen als Sprachen betrachtet werden? Sind soziale Praktiken wie, z.B. Körperhaltung, Mode, Raumaufteilung der Straße oder sogar Gebäudeformen strukturierte oder gar konstruierte Kommunikationsformen, die als Sprachen verstanden werden können? Wie entstehen die lokalen Formen dieser non-verbalen Kommunikation? Wie hängen diese mit den Erscheinungen der globalen Kulturindustrie zusammen oder wie behaupten sie sich dagegen? (Auszug aus der Ausschreibung: was kann die sprache der strasse sein?)

Die Bewerbenden müssten einreichen:

- ein Konzept für ein Forschungsprojekt
- eine Mappe bisherige Arbeiten
- ein Business Plan für die Nutzung eines Lokals (über die Dauer von einem Jahr)

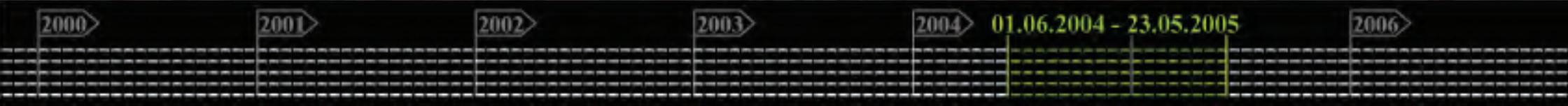


Die erste Projektphase umfasst die Projektausschreibung und Teilnehmerbewerbung. 78 Gruppen bewarben sich.





Im März 2004, lud eine Fachjury 8 Gruppen zur Teilnahme ein. Acht Lokale + eine Zentrale wurden am 1. Juni für ein Jahr vergeben.





48 - assocreation



86-ballesterer



105 - rain



139 - raumspray



Die Gruppen kamen aus vielen Bereichen der gestalterischen Berufe. Von Architektur und Multimedia bis Journalismus.





88/1 - ILabor



88a/1 -sammer/streeruwitz



88/2-in_between:architecture



88a/2 -studio margeriten



Die Lokale fungierten sowohl als Arbeitsstätten der Gruppen, als auch Kontaktmedien zwischen den Gruppen und dem Viertel.





Zu den Lokalen kam die *Zentrale* (Gestaltung mark gilbert architektur), die als Aushängesschild für das Projekt diente.

2000

2001

2002

2003

2004

17.07.2004

2005

23.05.2005

2006



ballesterer: england - österreich fan-treff 04.09.2004

Die Zentrale unterstützte mehr als 37 Veranstaltungen, darunter beispielweise ein Fantreffen als kulturellen Austausch oder..





...Ausstellungen kuratiert von der international tätigen Berliner Galerie *framework*. Die Zentrale trug zum Austausch zwischen einem architekturinteressierten Publikum und den Menschen im Viertel bei und schaffte einige Voraussetzungen für eine potentielle Umwandlung der lokalen Identität bzw. Änderungen in der Wahrnehmung dieses Straßenabschnitts.



galerie framework: nachkriegsarchitektur 17.02-10.03.2005

2000

2001

2002

2003

2004

17.02-10.03.2005

2006



events in der schönbrunner straÙe

Auch die teilnehmenden Gruppen veranstalteten zahlreiche Aktionen, Lesungen und Happenings, die zum Straßenleben beitrugen.

2000

2001

2002

2003

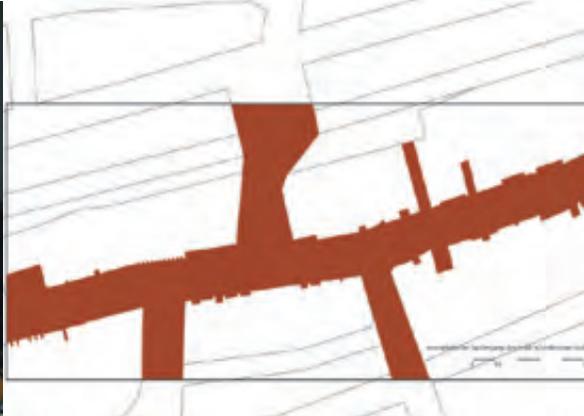
2004

17.07.2004

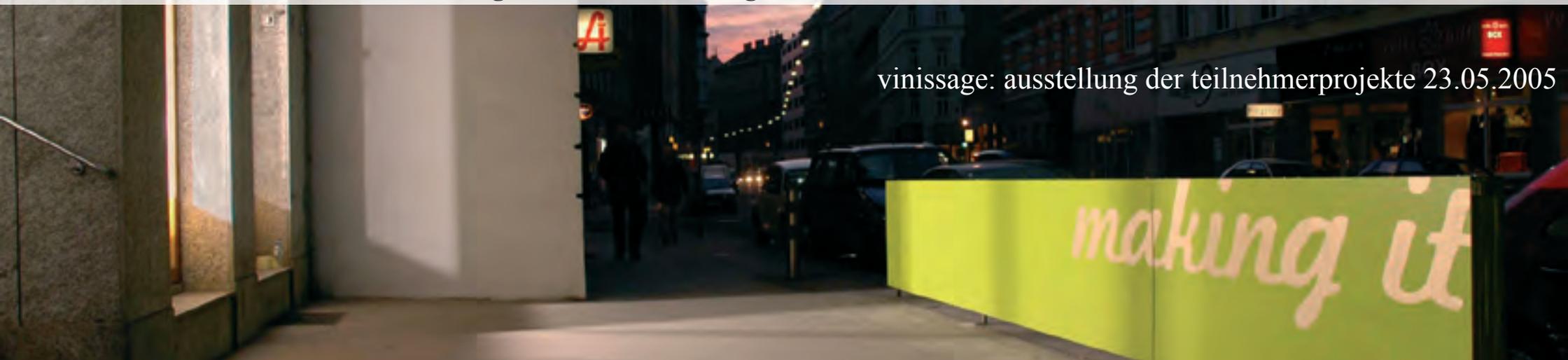
2005

23.05.2005

2006

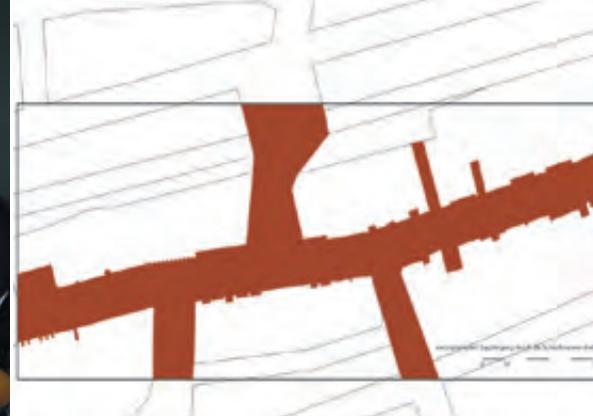


Das konkrete Ergebnis des Projektes war eine *Untersuchung alternativer Urbanismen* als Forschungsbeitrag zu einer neuen Betrachtungsweise der Beziehung zwischen den Einzelnen und ihrem öffentlichen Raum.



vinissage: ausstellung der teilnehmerprojekte 23.05.2005





In Margareten gibt es keinen Fußballplatz. Die beiden lokalen Vereine MAC und MSV 81, die den Bezirk im Namen führen, tragen ihre Meisterschaftsspiele auf Sportanlagen in Favoriten aus. Wer im 5. Bezirk Fußball sehen will, tut dies im Park oder vor dem Fernseher. Das Fußballmagazin *ballesterer* bat dennoch Passanten auf der Schönbrunnerstraße in einer nicht repräsentativen Stichprobe um den fußballerischen Offenbarungseid. Welches Team tragen sie im Herzen, wem gehört ihre ganze Abneigung?

Fußballklubs eine Metapher „der realen und imaginären Identität“ der Stadt, einen Teil des „kollektiven Imaginären“ oder der „Mentalität“, dar: Der Spielstil, die erinnerten Historien der Vereine oder die Atmosphäre in den Stadien entsprechen „einem stereotypen Bild, das sich ein Kollektiv von sich selbst macht und hofft, es anderen zu vermitteln“.¹

Zum Fußball als Zuschauersport gehörte aber immer schon die Rivalität, die binäre Logik von Heimteam und Gegner, die sich oft dieselbe Stadt teilen. Der Sport bietet eine Bühne für die Aufführung sozialer

spielerisch, manchmal todernst.² Die hier vorgestellten Interviews produzieren durch Wörter und Fotos/Bilder einen Teppich von Identitätsbildern, Gegenüberstellungen von positiven und negativen Definitionsbegriffen, – das Wir und das Sie –, die der eigenen Positionierung in der urbanen Massengesellschaft dienen. Diese Identitäten tragen dazu bei, dem Ich eine Zugehörigkeit im öffentlichen Raum zu verleihen, sei es im Stadionum oder auf der Straße. Und, in einer vernetzten Welt von EU und Zuwanderung, werden

r, die auf fernen Rivalitäten basieren, auf den Wiener Straßen mitgetragen und ausgespielt. Individuell erzählt/bietet jede dieser Gegnerschaften eine Geschichte der gesellschaftlichen Landschaft eines präsidenten der publikation 23.05.2006 machen sie ersichtlich, wie diese Sportart der Massender Fußball zur Bildung von Gruppenloyalitäten aber auch zur Distinktion innerhalb der multikulturellen Stadt beiträgt

¹ Bromberger, Christian (1991): Die Stadt im Stadion. Olympique Marseille als Spiegel der kulturellen und sozialen Topographie Marseilles, in: Roman Horak/Wolfgang Reiter (Hg.): Die Kanten

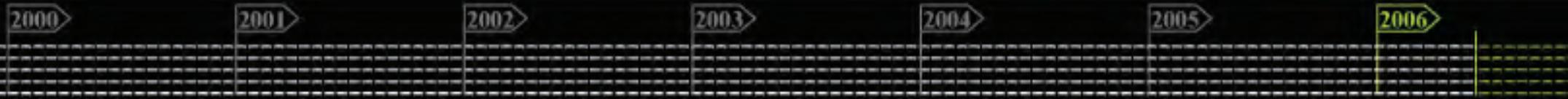
Für den Ethnologen Christian Bromberger stelle **Diese Projekte wurden in einem Projektbericht gesammelt und mit der Unterstützung von Sonderzahl Verlag veröffentlicht.**





making it

Die Zukunft: eine Fortsetzung des *making it* Konzepts ist ab 2007 geplant. Aktionsgebiet wird der öffentliche Raum der Schönbrunner Straße sein.



making it ist ein projekt von:

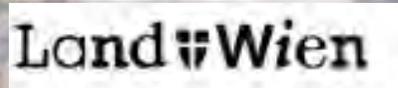
ArchitekturRaum 5

Verein zur Förderung von Stadtforschung und Architektur
Niederwieser - Gilbert - Hinterholzer

in kooperation mit:



mit unterstützung von:



**HOCHSCHULJUBILÄUMSFOND
DER STADT WIEN**



Kontakt:

Verein ArchitekturRaum 5
Einsiedlerplatz 7
1050 Wien

Mark Gilbert
office@mgilbert.at

Hans Hinterholzer / Wolfgang Niederwieser
gb4_5@gesiba.at

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006